

Der Gott der Vor- und Fürsorge

(Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Nidda)

Vorsorge ist ein Wort, das zur Zeit in aller Munde ist. Man will die Menschen wach rütteln, damit der Altersarmut vorgebeugt wird. Ich will aber kein Seminar über Altersvorsorge halten, sondern auf eine geistliche Dimension der Vorsorge hinweisen, die viel wichtiger ist.

Im Alten Testament begegnen uns sieben wertvolle Bezeichnungen für Gott, die alle mit Vorsorge oder Fürsorge zu tun haben. Ich möchte diese sieben Begriffe einmal in Verbindung mit dem Philipperbrief untersuchen, um festzustellen, wie ihre Bedeutung im Neuen Testament fortgeschrieben wird. Als Ausgangswort soll P4.19 dienen:

Mein Gott aber wird all euren Bedarf vervollständigen gemäß seinem Reichtum in Herrlichkeit in Christus Jesus.

Das ist eine gewaltige Aussage. Die Frage ist: Glauben wir, was hier steht? Kann ich glauben, dass Gott all meinen Bedarf vervollständigt? Wenn nicht, bin ich dann kleingläubig?

Hier zunächst eine tabellarische Auflistung der sieben Begriffe mit den dazu passenden Philipperstellen.

1M22.14 –	יְהוָה יִרְאֶה	JHWH JiRÄH,	d.h. JHWH wird ersehen. ^a
2M17.15 –	יְהוָה נֹסִי	JHWH NiSiJ,	d.h. JHWH ist mein Panier. ^b
2M15.26 –	יְהוָה רִפְאֵךְ	JHWH RoPhÄKa,	d.h. JHWH dein Heiler. ^c
JC48.35 –	יְהוָה שָׁמָּה	JHWH SchaMaH,	d.h. JHWH daselbst. ^d
RC6.24 –	יְהוָה שְׁלוֹם	JHWH SchaLOM,	d.h. JHWH ist Friede. ^e
JR23.6 –	יְהוָה צְדָקָנוּ	JHWH ZiDQeNU,	d.h. JHWH unsere Gerechtigkeit. ^f
1M35.11 –	אֱלֹהֵי שָׂרִי	EL SchaDaJ	d.h. Gott, welcher vermag. ^g

[^a P4.19 / ^b P1.28 / ^c P2.27 / ^d P4.5 / ^e P4.7,9 / ^f P3.9 / ^g P4.13,19]

Lasst uns nun die einzelnen Gottesbezeichnungen näher unter-

suchen.

1) 1M22.14 – יהוה יראֶה – JHWH JiRÄH, JHWH wird ersehen.

Der erste Begriff wurde geprägt, als Abraham seinen Sohn Isaak opfern sollte. Man muss sich vergegenwärtigen, dass Abraham eine Samenverheißung von Gott hatte und dass diese, nach menschlicher Überlegung durch das Opfer des einzigen Sohnes vereitelt worden wäre. Abraham aber sagte zu seinen Dienern, als er mit Isaak auf den Berg zur Opferstätte ging, dass sie zurückbleiben sollten und warten, bis "wir" wiederkommen. Das "wir" macht deutlich, dass Abraham fest davon überzeugt war, dass Gott seinen Sohn Isaak auf irgendeine Weise nach seiner Opferung wieder ins Dasein bringen würde, denn in der Samenlinie zwischen Abraham und dem Christus als Zielsame war Isaak die einzige Verbindung. Als der Engel den Glaubensbeweis des Abraham gesehen hatte, beschaffte Gott ein Ersatzopfer, deshalb die Aussage: "JHWH wird ersehen". Wir lesen dazu 1M22.14: "Und Abraham gab diesem Orte den Namen "JHWH wird ersehen"; daher heutigen Tages gesagt wird: Auf dem Berge JHWH's wird ersehen werden."

Kann ich mit der gleichen Gewissheit durchs Leben gehen wie Abraham, wissend, dass Gott es ist, der auch in meinem Leben "ersehen" wird? Diese Frage führt direkt zu P4:19: "Mein Gott aber wird all euren Bedarf vervollständigen gemäß seinem Reichtum in Herrlichkeit in Christus Jesus." Gott vervollständigt also den Bedarf der ἐκκλησία (*ekkläsia*). Er schenkt damit "Autarkie", so wie es Paulus an die Korinther bezeugt: "Gott aber vermag jede Gnade hinein in euch überfließen zu lassen, auf dass ihr in allem allezeit jede Selbstgenüge³⁵ habt und überfließend seid zu jedem guten Werk." (2K9.8) Über diese Autarkie**Fehler! Textmarke nicht definiert.**, d.h. selbst genug zu haben, haben wir ja vor zwei Wochen hier an dieser Stelle ausführlich gesprochen.¹

Zu Timotheus kann Paulus sagen: "...das Gott-Wohlehren mit

³⁵ grie. αὐτάρκεια (*autarkeia*)

¹ Siehe dazu im ersten Teil des hier vorliegenden Wortdienste-Heftes das Thema: "Gott vervollständigt in Herrlichkeit" [Vom inneren Vermögen, in jeder Lage autark zu sein].

Selbstgenüge¹ ist ein großes Erwerbsmittel." (1T6.6) Welche Unabhängigkeit wir damit "erwerben", haben wir auch im ersten Teil zu diesem Thema besprochen.² Das ging so weit, dass diese Autarkie es uns sogar ermöglicht, unser irdisches Leben, wenn denn die Umstände es erfordern, unabhängig aufzugeben und hinein in die nächste Daseinsform weiterzuschreiten. (Siehe Seite 14)

Die Vervollständigung des Bedarfes geschieht nach den Worten des Apostels "gemäß Seinem (Gottes) Reichtum in Herrlichkeit", und in R9.23 erfahren wir, dass Gott die ἐκκλησία (*ekkläsia*) berufen hat "...auf dass er kund tue den Reichtum seiner Herrlichkeit an *den* Geräten *des* Erbarmens, die er zur Herrlichkeit vorher bereitet hat."

Es ist also ein Reichtum der Herrlichkeit in den Heiligen. Deshalb betet Paulus auch, dass wir "...als Erleuchtetwordene *bezüglich* der Augen unseres Herzens wahrnehmen, welche die Erwartung seiner Berufung ist, welcher der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen." (E1:18) Dieser Reichtum der Herrlichkeit gibt dynamische Kraft durch den Geist. Deshalb betet Paulus weiter: "...auf dass er euch gebe gemäß dem Reichtum seiner Herrlichkeit, *in* Vermögenskraft *halthabend* zu werden durch seinen Geist an dem inneren Menschen." (E3:16)

Das ergänzt auf eindrückliche Weise das, was wir von Abraham gehört und im Philipperbrief gelesen haben, nämlich: der Reichtum der Herrlichkeit Gottes erfüllt allen Bedarf, weil ER ersieht.

2) 2M17.15 – יְהוָה נִסִּי – JHWH NiSiJ, d.h. JHWH ist mein Panier.¹

Der Begriff "Panier" stammt aus der Geschichte, die uns in 2M17 berichtet wird, als Israel gegen Amalek kämpfte. Mose stand dabei auf einer Anhöhe, und immer, wenn er die Hände erhob, siegte Israel, und wenn er die Hände sinken ließ, dann siegte Amalek. Damit Mose seine Hände oben behalten konnte, stützten Aaron und Hur sie, bis der Kampf gewonnen war. Danach heißt es im Text (2M17.15): "Und Mose baute einen Altar und gab ihm den Namen

¹ 1) Banner, Feldzeichen; 2) Wahlspruch, Motto.

"JHWH, mein Panier!"

JHWH hat sich als Panier in der Person des Mose in sichtbarer Form gezeigt. Das sichtbare "Feldzeichen" waren die erhobenen Hände. Dieses Panier trägt auch eine Doppelbotschaft in sich, nämlich Sieg und Niederlage, und das unabhängig davon, ob die Hände oben oder unten waren.

Wo finden wir das im NT, und was sagt uns das? Hier passt hervorragend P1:28 hin: "...und lasst euch in nichts von den Widerstrebenden¹ einschüchtern¹, was ihnen ein Erweis¹ (Panier) des Verderbens ist, für euch aber der Rettung, und dies von Gott."

Paulus berichtet von vielen Widerstrebenden: "...denn eine große und wirksame Tür ist mir geöffnet worden, und es sind viele Widersacher." (1K16.9) Daran hat sich bis heute nichts geändert. Auch an der Doppelbotschaft des Paniers hat sich nichts geändert; es ist immer noch für die Glaubenden zur Rettung und für die anderen zum Gericht (Verderben).

Noch ein Hinweis zu diesem Begriff der Doppelbotschaft: Der Inhalt einer Botschaft oder der gleiche Umstand haben immer eine Doppelbotschaft als Zweck. Hier in P1.28 dient Unerschrockenheit als Beweis des Verderbens und der Rettung. Wenn wir unerschrocken auf dem Wortgrund stehen, werden wir uns von Widerstrebenden nicht einschüchtern lassen, aber damit erreichen, dass die Glaubenden zur Rettung gekennzeichnet werden, die anderen aber zum Gericht.

Dazu noch zwei weitere Stellen: In 2TH1.6,7 hat die Drängnis die Doppelbotschaft: Ruin für die Bedränger; Entspannung für die Be-

¹ **widerstreben** – ἀντίκειμαι (*antikeimai*) 8x – eigentl. gegenüber gelegen sein, dann sich widersetzen, im Streit liegen, widersprechen (Sch); widerstreben (KNT).

¹ **einschüchtern lassen** – πτύρομαι (*ptyromai*) 1x – scheu machen, im Pass. in Bestürzung geraten (Sch); hemmen lassen (KNT); scheu machen lassen (PF); einschüchtern lassen (MNT).

¹ **Erweis** – ἐνδειξις (*endeixis*) 4x – Erzeigen (DÜ); Innenbeweis (PF); Erweis (KNT).

drängten. Paulus spricht von der Zeit, in der bei der Enthüllung des Herrn der Antichrist beseitigt wird, und sagt: "...so wie es denn bei Gott gerecht ist, denen, die euch bedrängen, Drängnis zu vergelten, und euch, den Bedrängten, Entspannung mit uns in der Enthüllung des Herrn Jesus vom Himmel mit den Engeln seiner Vermögenmacht...".

Die zweite Stelle ist wohl bekannter. Wir finden sie in 2K2.14-16. Paulus spricht vom Geruch der Kenntnis Christi, die den einen ein Geruch zum Leben ist, den anderen ein Geruch zum Tode. Wir lesen: "Dem Gott aber *ist* Gnade, dem, der uns allezeit *im* Triumphzug *umherführt* in dem Christus und den Geruch seiner Kenntnis an jedem Ort durch uns offenbart. Da wir *ein* Wohlgeruch Christi sind für Gott in denen, die errettet werden, und in denen, die verloren gehen; den *einen ein* Geruch aus *dem* Tod hinein in *den* Tod, den *anderen aber ein* Geruch aus *dem* Leben hinein in *das* Leben. Und wer *ist* dazu tauglich?"

In der Antike wurden die Kriegsgefangenen meist öffentlich hingerichtet. So war der Triumphzug mit Musik und Weihrauch für die Sieger eine Freude und für die Verlierer die Todesgewissheit.

Das Panier ist gemäß diesem Text die Kenntnis des Christus. Alle, die auf dem Wortgrund stehen und das Evangelium verkünden, sind das sichtbare Zeichen mit der Folge einer Doppelbotschaft von Rettung und Gericht.

3) 2M15.26 – יְהוָה רִפְּאֵיךְ – JHWH RoPhÄKa, d.h. JHWH dein Heiler (Arzt).

Nachdem Mose das bittere Wasser zu Mara "geheilt" hatte, sagte er zu Israel: "Wenn du fleißig auf die Stimme JHWH's, deines Gottes, hören wirst und tun, was recht ist in seinen Augen, und horchen wirst auf seine Gebote und beobachten alle seine Satzungen, so werde ich keine der Krankheiten auf dich legen, die ich auf Ägypten gelegt habe; denn ich bin JHWH, der dich heilt."

Gott kann also sein Volk heilen. Wie ist denn das mit uns? Der

Bibeltext, den ich mir hierzu ausgesucht habe, ist P2.27 wo von Epaphroditus die Rede ist: "Denn er war auch schwach, nahe¹ dem Tod; aber Gott hat *sich* seiner erbarmt, nicht aber seiner allein, sondern auch meiner, auf dass ich nicht Betrüb¹nis auf Betrüb¹nis hätte."

Offensichtlich ist Epaphroditus in doppelter Weise dem Tode nahe gekommen.

Einmal durch die persönliche Schwäche oder Krankheit in Rom, denn Paulus schreibt in P2:26,27 "...weil er ersehnd war, euch alle wahrzunehmen, und unheimlich *unruhig* war, weil ihr hörte, dass er schwach *war*. Denn er war auch schwach, nahe dem Tod; aber Gott hat *sich* seiner erbarmt, nicht aber seiner allein, sondern auch meiner, auf dass ich nicht Betrüb¹nis auf Betrüb¹nis hätte."

Und zum anderen Mal gemäß P2:30 aufgrund des Werkes des Herrn, wenn wir lesen: "...da er wegen *des* Werkes *des* Herrn dem Tod nahte, die Seele riskierend, auf dass er euren Mangel *betreffe*s der Dienstleistung für mich auffülle." Es ist anzunehmen, dass das mit der gefährvollen Reise zu Paulus ins Gefängnis zu tun hatte, bei der er auch die Spende der Brüder aus Mazedonien überbrachte.

In diesem Zusammenhang ist ein Zitat von H. Langenberg interessant: "Es wird uns nun nichts davon berichtet, wie um die Genesung desselben gerungen und gebetet worden ist, sondern nur von dem Erbarmen Gottes, der ihn gleichsam vom Tode errettete."

Daraus ergibt sich die Frage: Dürfen wir für die Genesung unserer Brüder beten, wenn doch Gott unser Heiler oder Arzt ist, wie es im AT steht? Natürlich kannst und sollst du das. Ich möchte aber noch etwas differenzieren: Dass Gott heilen kann¹, ist selbstverständlich. Ob Er es auch will¹, ist eine ganz andere Frage.

¹ **nahe** – παραπλήσιος (*paraplāsios*) 1x – Nebennähe (DÜ); nahe einer Sache (Sch).

¹ **Betrüb¹nis** – λύπη [*lypā*] – das Leid, die Kränkung, die Trauer, die Traurigkeit (Sch).

¹ MK9.23

¹ L5.12

Daraus ergibt sich für mich Folgendes: Ich bete nicht, mache meinen Bruder gesund, sondern bete zuerst: Gib meinem Bruder die Kraft zum Erdulden der von dir auferlegten Zeit der Schwachheit; und ich bete als zweites: Ich bitte dich, dass du willst¹⁰, dass er gesund wird, denn dass du das kannst, ist klar. Mancher mag vielleicht dabei denken, "ob man so mit Gott reden kann?" Ja, du kannst, denn auch David und andere haben energisch um Hilfe gerufen.¹

Zu dieser Gebetshaltung gehört auch die Gewissheit, dass die ἐκκλησία (*ekkläsia*) Teil der kommenden Regierung über den Kosmos ist, woraus sich ergibt, dass auch unsere Gebete Regierungsmacht haben. Außerdem weiß Gott doch sowieso, was ich will; also kann ich es auch sagen. Wenn ein Vater weiß, was sein Kind will, und sieht, dass es sich nicht traut, ihm das zu sagen, dann ist er traurig über das mangelnde Vertrauen seines Kindes.

Vergiss also nicht: Gott ist in Christus auch heute im NB dein Heiler oder Arzt und heilt dich, wenn Er will. Heilsgeschichtlich betrachtet ist Er es in der Zielvollendung des ganzen Alls, wenn alles "heil", d.h. wiederhergestellt ist.

4) JC48.35 – יהוה שָׁמָּה – JHWH SchaMaH, d.h. JHWH daselbst¹.

Dieser Begriff wird als Name Jerusalems im Millennium verwendet. Wir lesen das in JC48.35: "Und der Name der Stadt soll von nun an heißen: JHWH daselbst." Die letzten Kapitel des Buches Hesekiel zeigen, dass dort die Herrlichkeit JHWHs ist und das Zentrum der Weltregierung. Heilsgeschichtlich betrachtet ist diese Herrlichkeit der vollendete Christus. Wenn du ein Teil dieses Christus bist, dann wirst du bei dieser Herrlichkeitsoffenbarung dabei sein.

Die dazu passende Stelle im Philipperbrief ist Kapitel 4.5, wo

¹ LB44.25; 70.5; 119.153; 142.6

¹ a.Ü. JHWH kam o. kommt dorthin; frei. JHWH ist dort.

Paulus sagt: "... **der Herr ist nahe**". Warum sagt er: "der Herr ist nahe", wenn Christus doch in uns ist und wir in Ihm?

Hier mag das Verständnis von R8.23¹ helfen. Es ist zu unterscheiden, ob Christus in mir ist, während ich in diesem irdischen Leib bin, oder ob ich Naherwartung habe, dass Er mich aus diesem Leib der Niedrigkeit befreit. Der Herr ist also nahe, um deinen Fleischesleib "freizulösen". Wann geschieht denn das? Die bekannteste Möglichkeit ist die Entrückung, bei der die Lebenden verwandelt werden. Wenn das jetzt geschehen würde, dann wären wir die Lebenden, von denen Paulus im Thessalonicherbrief¹ spricht. Wenn du vorher stirbst, dann ist deine persönliche "Freilösung" zu diesem Zeitpunkt. Der Herr ist also so nahe für dich und mich wie der Zeitpunkt unseres Sterbens oder Vewandeltwerdens.

Paulus hatte offensichtlich wie auch die anderen Apostel eine Naherwartung. Ich will das an einigen Bibeltexten deutlich machen.

In P3:20 lesen wir: "Denn unser Bürgerrecht fängt unten an in *den* Himmeln, aus welchen wir auch *den* Retter erwarten, *den* Herrn Jesus Christus." Diese Erwartung ist eine Naherwartung.

In R13:11,12 spricht Paulus vom "näher rücken" dieses Zeitpunktes: "Auch dies *ist wichtig*, wahrnehmend die Frist, dass euch schon *die* Stunde *ist*, aus *dem* Schlaf erweckt zu werden, denn nun *ist* unsere Rettung näher als *damals*, als wir gläubig wurden. Die Nacht ist vorgerückt, aber der Tag *ist* nahe. Wir sollten daher die Werke der Finsternis ablegen *und* sollten die Waffen des Lichts anziehen."

Auch Jakobus hat Naherwartung, wenn er in JK5.8 sagt: "Werdet nun auch ihr geduldig, festigt eure Herzen, denn die Anwesenheit des Herrn hat *sich* genaht."

¹ R8.23 – "Nicht allein aber *sie*, sondern auch wir selber, *die* wir den Vonanfang des Geistes haben, auch wir selbst seufzen in uns selber, erwartend die Sohnessetzung, die Freilösung unseres Leibes."

¹ "...darauf werden wir, die Lebenden, die übrigbleiben, zugleich zusammen mit ihnen in Wolken entrückt werden, hinein in Begegnung des Herrn in die Luft; und so werden wir allezeit zusammen mit *dem* Herrn sein."

Der Hebräerbriefschreiber drückt dies in H10:25 und H10:37 so aus: "...nicht unsere Zusammenführung versäumend, wie es bei einigen Gewohnheit ist, sondern *einander* ermunternd, und *dies* um soviel mehr, als ihr den Tag nahen seht!" "Denn: Noch so viel, *ja* so viel wie ein Kleines, und der Kommende wird eintreffen und nicht *zeitlich verzögern*."

Auch Petrus sieht das so, wenn er in 1P4:7 sagen kann: "*Es ist* aber die Vollendung aller genahet. *Seid* daher vernünftig und nüchtern zu Gebeten."

Oder Johannes in 1J2:18 schreibt: "Knäblein, es ist *die* letzte Stunde, und wie ihr gehört *habt*, dass *der* Antichristus kommt, so sind auch jetzt viele Antichristen geworden; weshalb wir wissen, dass *es die* letzte Stunde ist." Eine Stunde, heilsgeschichtlich betrachtet, beträgt rund 42 Jahre.¹ Das deutet zum einen auf das Ende des jüdischen Religionssystems im Jahre 70 Ztr. hin und zum anderen auf die Naherwartung des Apostels.

Eine besonders eindrückliche Stelle ist 1TH4:17, wo Paulus andeutet, dass er zu denen gehören könnte, die bei der Entrückung die Lebenden sind: "...darauf werden wir, die Lebenden, die übrigbleiben, zugleich zusammen mit ihnen in Wolken entrückt werden, hinein in Begegnung des Herrn in die Luft; und so werden wir allezeit zusammen mit *dem* Herrn sein." Das ist Naherwartung, und auf diese Weise ist für uns "JHWH daselbst".

5) RC6.24 – יהוה שָׁלוֹם – JHWH SchaLOM, d.h. JHWH *ist* Friede.

Vor dem Kampf Gideons gegen Midian mit 300 tapferen Männern baute er einen Altar mit diesem Namen. "Und Gideon baute daselbst Jehova einen Altar und nannte ihn: Jehova-Schalom. Bis auf diesen Tag ist er noch zu Ophra, der (Stadt der) Abiesriter."

Dazu passt P4.6-9, wobei ich den Vers 8 zunächst auslassen

¹ 1000 Jahre wie ein Tag. 1000:24 = 41,66

möchte. Wir lesen: "Seid *um* nichts *besorgt*, sondern in allem, *in* dem Gebet und dem Flehen, sollen mit Dank eure Bitten zu Gott bekannt *gemacht* sein; und der Friede¹ Gottes, der allen Denksinn überragt, wird eure Herzen und eure Gedanken in Christus Jesus bewachen. ...Was ihr auch gelernt und empfangen und gehört und an mir wahrgenommen *habt*, dies praktiziert! Und der Gott des Friedens¹ wird mit euch sein."

Wann wirkt dieser Friede Gottes in meinem Leben? Wenn ich mich nicht sorge und Ihm alles sage. Dieser Friede ist so groß, dass er mein gesamtes Denken weit überragt. Im Vers 9 nennt Paulus eine weitere Voraussetzung: Was wir gelernt haben, sollen wir praktizieren.¹ Dazu später noch.

Zunächst ist noch wichtig, welche Voraussetzung auf der Seite Gottes zum Empfang dieses Friedens notwendig war. Paulus beschreibt das in R5.1, weil Folgendes gilt: "Daher *nun*, *als* Gerechtfertigtwordene aus Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus." Ohne Rechtfertigung gibt es keinen Frieden. Schon im AB war klar, dass der Friede die Folge der Gerechtigkeit ist.¹ Deshalb ist Friede nach den Worten von Petrus nur in Christus zu haben: "Friede *ist* euch, all denen in Christus Jesus." (1P5.4)¹

Es ist der Friede Gottes, weil die Initiative nicht von uns ausging, sondern von Ihm! In R5.10 lesen wir dazu: "Denn wenn wir, *als* Feinde seiend, dem Gott durch den Tod seines Sohnes verändert wurden, wieviel mehr werden wir *als* Verändertwordene *infolge* seines Lebens gerettet werden." Niemand von uns könnte aus eigener

¹ **Friede** – εἰρήνη (*eiränä*) hebr. שָׁלוֹם (SchaLOM) – Der Friede ist auch Teil von Segens- und Begrüßungsworten (Sch).

¹ **der Gott des Friedens** – ὁ θεὸς τῆς εἰρήνης (*ho theos tās eiränäs*) 7x, R15.33; 16.20; 1K14.33; P4.9; 2K13.11; 1TH5.23; H13.20.

¹ **praktizieren** – πράσσω [*prassō*] – "Mit dem Wort praktizieren ist ein ständig wiederholtes Tun (E6.21) gemeint, das von *poieō* tun unterschieden werden sollte." (WOKUB / 647)

Zit. HL zu E6.21: "Was ich praktiziere" besagt mehr als "was ich tue".

¹ JJ32.17

¹ vgl. E2.14 – Christus ist unser Friede.

Kraft diese notwendige Veränderung wirken. Und doch gilt auch Vers 8, in dem wir lesen: "Das Übrige *ist*, Brüder, wieviele wahr ist, wieviele achtbar, wieviele gerecht, wieviele lauter, wieviele liebenswert, wieviele wohl lautend *ist*, wenn es irgendeine Tugend und wenn es irgendein Lob *gibt*, diese *alle* erwägt!"

Gemäß dem Nahzusammenhang war Paulus offensichtlich in der Gnade Gottes mächtig, all die Adjektive des Verses 8 selber zu praktizieren¹. Deshalb konnte er den Philippern auch sagen: "Werdet meine Mitnachahmer, Brüder, und achtet *auf* die, *die* so wandeln, wie ihr uns als Typ habt." (P3.17) Oder zu Timotheus: "Du aber bist meiner Belehrung *genau* gefolgt, der Führung, dem Vorsatz, dem Glauben, der Langmut, der Liebe, dem Ausharren, den Verfolgungen, den Leiden..." (2T3.10,11)

Abschließend zu diesem Punkt lässt sich feststellen: Gott ist der Gott des Friedens¹⁷, weil Er gemäß K1.20 das ganze All "durch das Blut Seines Pfahles" verändert hat und dadurch Frieden machte.

6) JR23.6 – יהוה צדקנו – JHWH ZiDQeNU, d.h. JHWH unsere Gerechtigkeit.

Hier geht es um eine prophetische Ankündigung des Hirten für Juda und Israel bei deren Wiederherstellung: "In seinen Tagen wird Juda gerettet werden und Israel in Sicherheit wohnen; und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird: Jehova, unsere Gerechtigkeit." (JR23.6)

Der dazu passende Text im Philipperbrief ist P3.9 wo Paulus den Wunsch äußert, dass er "in ihm gefunden werde", *indem* ich nicht meine Gerechtigkeit habe, die aus Gesetz, sondern die durch Treue Christi, die Gerechtigkeit aus Gott *aufgrund* der Treue."

Hier wird deutlich, dass wir mit der "eigenen" Gerechtigkeit nicht zum Ziel kommen. Es ist die klare Botschaft des Apostels Paulus, dass aus Gesetzeswerken niemand gerechtfertigt wird (R3.20;

¹ vgl. P1.30

10.3). Denn die Treue Jesu ist die Grundlage dafür, dass auch wir glauben oder treu sein können. Deshalb ist mit *gen.subj.*¹ zu übersetzen. Die Übersetzung mit *gen.obj.*²² (Glauben an Christus Jesus ELB u.a.) ist irreführend, da sie eine Eigenleistung unterstellt und Gottes Gerechtigkeit von unserem Handeln abhängig wäre.

Ein vortreffliches Beispiel für diese Übersetzung ist G2.16, wo deutlich wird, dass die Treue des Christus die Grundlage unseres Glaubens ist: Denn "...*wir* nehmen aber wahr, dass *ein* Mensch nicht aus Werken *des* Gesetzes gerechtfertigt ist, wenn nicht durch Treue Christi Jesu²². Auch wir glauben an Christus Jesus, auf dass wir aus Treue Christi²² gerechtfertigt werden und nicht aus Werken *des* Gesetzes, da aus Werken *des* Gesetzes kein Fleisch gerechtfertigt werden wird."

Gottes Gerechtigkeit hat niemals "meinen Glauben" als Grundlage, sondern ist allein in der Treue des Christus begründet, wie auch nachfolgende Stellen belegen: "Gottes Gerechtigkeit aber durch Treue Jesu Christi²² hinein in alle, die glauben. Denn es ist kein Unterschied..." und: "...dass er gerecht sei und den rechtfertige, *der* aus *der* Treue Jesu²² *ist*." (R3.22,26)

Im AB lasen wir "JHWH ist meine Gerechtigkeit". Im NB lernen wir u. a. aus 1K1.30, dass Christus Gottes Gerechtigkeit wesentlich selbst ist: "...welcher uns Weisheit von Gott wurde *und* Gerechtigkeit, außerdem auch Heiligung und Erlösung." ER ist also unsere Gerechtigkeit und nicht wir selbst. Wir dürfen Seine Gerechtigkeit aber wesentlich darstellen.

7) 1M35.11 – אֱלֹהֵי שָׂדַי – EL SchaDaJ, d.h. Gott, welcher Genüge ist oder welcher vermag.

Die Worte stammen aus der Verheißung Gottes an Jakob in Be-

¹ Da beide Übersetzungen grammatisch möglich sind, liegt es im Ermessen des Übersetzers. Wer glaubt, dass sein eigener Glaube die Grundlage der Rechtfertigung ist, muss mit *gen.obj.* übersetzen. Wer jedoch weiß, dass alles Gnade ist und Gott der Handelnde in Christus war und mein Glaube niemals die Grundlage der Rechtfertigung ist, der übersetzt mit *gen.subj.*

thel, als er seinen neuen Namen Israel erhielt: "Und Gott sprach zu ihm: Ich bin EL SchaDaJ (a.Ü. Gott der Allmächtige). Sei fruchtbar und mehre dich; eine Nation und ein Haufe von Nationen soll aus dir werden, und Könige sollen aus deinen Lenden hervorkommen."

Was heißt denn EL SchaDaJ? EL ist Gott und SchaD ist die Brust. SchoD ist die Milch, die aus der Brust kommt. Deshalb sagt man auch EL SchaDaJ heißt "der Gott der Mutterbrust". Ich möchte zur traditionellen Erklärung noch etwas hinzufügen, das uns beim Verständnis weiterhilft. Das Wort lässt sich auch als "Sättigender /-de" oder "Bedarf Stillender" wiedergeben. Wenn man den Begriff zerlegt, wird noch etwas deutlich. "DaJ" heißt im Hebräischen auch "genug" oder "genügend", und das Schin am Anfang hat die Bedeutung von "welcher". Das würde dem Begriff EL SchaDaJ die Bedeutung geben "Gott, welcher Genüge ist". Gott ist demnach der, der uns genug zu geben vermag.

Die passende Stelle aus dem Philipperbrief dazu ist P4.13,19: "Zu allem bin ich stark in dem, *der* mich *innerlich* vermögend *macht*¹. ...Mein Gott aber wird all euren Bedarf vervollständigen gemäß seinem Reichtum in Herrlichkeit in Christus Jesus."

Gott macht uns also innerlich vermögend. Wem fällt da nicht die Begebenheit von Paulus in 2K12.9 ein, wo er die Gottesantwort auf seine dreifache Bitte niederschrieb: "Und er hat zu mir gesagt: Dir genügt meine Gnade, denn *meine* Vermögenskraft wird in Schwachheit vollendet. Am liebsten werde ich mich daher vielmehr in meinen Schwachheiten rühmen, auf dass die Vermögenskraft des Christus über mir zelte."

Seit Seiner Auferstehung kommen alle Gotteskräfte¹ in ihrer

¹ **innerlich vermögend machen** – ἐνδυναμῶω (*endynamoō*) 7x, A9:22; R4:20; E6:10; P4:13; 1T1:12; 2T2:1; 4:17 – w. *innenvermögenmachen* (DÜ); l.) innerlich vermögend machen 1) jmd./etw. (innerlich) stark machen, stärken, kräftigen, jmd. mit Kraft ausrüsten, befähigen (ST).

- ¹
- δύναμις (*dynamis*) – Vermögenskraft.
 - ἐνέργεια (*energeia*) – Energie (Innenwirkung).
 - κράτος (*kratos*) – Haltekraft.
 - ἰσχὺς (*ischys*) – Stärke.

überragenden Größe zur Wirkung. Wir lesen davon in E1.19,20, wo Paulus betet "...damit ihr wahrnehmt, welche die überragende Größe seiner Vermögenkraft ist hinein in uns, die Glaubenden, gemäß der Innenwirkung der Haltekraft seiner Stärke, welche er innenwirkte in dem Christus, ihn aus Erstorbenen erweckend und ihn in seiner Rechten setzend in den Aufhimmlischen."

So ist die ἐκκλησία (*ekkläsia*) gemäß K1:11 "...in aller Vermögenkraft vermögend gemacht gemäß der Haltekraft seiner Herrlichkeit zu allem Ausharren und *aller* Langmut." Dies ist so, weil Christus in ihr lebt.¹ "Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Geräten, auf dass das Übermaß der Vermögenkraft von Gott sei und nicht aus uns." (2K4.7)

Ja, unser Gott ist der EL SchaDaJ, der Gott, von dem Paulus sagen konnte:

Mein Gott aber wird all euren Bedarf vervollständigen gemäß seinem Reichtum in Herrlichkeit in Christus Jesus.

¹ G2.20